



Informationsbüro

KZ-Grab- und Gedenkstätte Flossenbürg

von Jörg Skriebeleit

Das ehemalige Konzentrationslager Flossenbürg ist wohl nicht nur jenseits der weiß-blauen Landesgrenze zu den vergessenen Lagern zu zählen, auch innerhalb Bayerns ist das Wissen über die Existenz eines neben Dachau zweiten Konzentrationslagers bislang kaum in tieferes öffentliches Bewußtsein gedrungen. Und dies, obwohl dessen Bedeutung im nationalsozialistischen Lagersystem, nicht zuletzt wegen der Anzahl und geographischen Ausdehnung seiner Außenkommandos, durchaus als exponiert zu bezeichnen ist.

Jahrzehntelang wurde die auf einem kleinen Teil des ehemaligen Lagergeländes errichtete „Grab- und Gedenkstätte“ von der Bayerischen Schlösser- und Seen-Verwaltung, ihren sonstigen Aufgaben gemäß, eher gärtnerisch gepflegt, als dokumentarisch betreut, geschweige denn historisch-pädagogisch konzeptualisiert und präsentiert.

Selbst der Übergang der Zuständigkeiten in den Bereich des bayerischen Kultusministeriums Anfang 1991 verschaffte den langjährigen Forderungen der Gemeinde Flossenbürg und der „Arbeitsgemeinschaft ehem. KZ Flossenbürg e.V.“ nach einer kompetenten Aufbereitung der Geschichte und einer dauerhaften fachlichen Betreuung von Besuchergruppen und -anfragen zunächst kein Gehör.

Erst durch die erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit während des Gedenkjahres 1995 wuchs auch der Druck auf die zuständigen Stellen, sich einer Neukonzeption des Ortes und der Einrichtung „Gedenkstätte Flossenbürg“ zu widmen.

So existiert nun seit Oktober 1995 ein ständiger Beraterkreis, dem Personen und Vertreter unterschiedlicher Institutionen, welche in besonderer Weise mit den lokalen Gegebenheiten befaßt sind, angehören. Zu den Aufgaben dieses Beraterkreises gehört u.a. die Erarbeitung von Empfehlungen und Anregungen für die zukünftige Gedenkstättenarbeit und -gestaltung.

Einen ersten Erfolg verzeichnete dieses Gremium mit der Schaffung einer befristeten Stelle für den Aufbau eines „Informations- und Dokumentationszentrums KZ-Grab- und Gedenkstätte Flossenbürg“ zum 1. Februar 1996.

Zunächst für ein Jahr befaßt sich der bei der Gemeinde angestellte Kulturwissenschaftler und Museumspädagoge Jörg Skriebeleit mit der Sichtung und Bereitstellung von Archivalien und Materialien zum Themenkomplex Konzentrationslager Flossenbürg und seiner über hundert Außenlager. Die bislang sehr diffuse und weit verstreute Quellenlage stellt dabei eines der Hauptprobleme dar. Obwohl das Informations- und Dokumentationszentrum Flossenbürg, das vorerst nur als Informationsbüro firmiert, per Definition primär nicht-wissenschaftlichen Anforderungen genügen und nach einjähriger Aufbauzeit von einer Verwaltungskraft halbtags betreut werden soll, ist in der jetzigen Phase eine systematische Auswertung von unterschiedlichsten Quellen und Literatur dringend geboten.

Dabei spielt die Sicherung von Materialien aus Privatbeständen ebenso eine gewichtige Rolle, wie die Bereitstellung von technischem Gerät und fachlichem Wissen zur Erfassung von Zeitzeugenerfahrungen in Anlehnung an das „Archiv der Erinnerung“ des Potsdamer Moses-Mendelsohn-Zentrums.

Weiterhin sind die Einrichtung eines Medienarchivs mit Foto-, Film- und Tonmaterial sowie einer Präsenzbibliothek in Vorbereitung. Auch die Betreuung von Anfragen zu Einzelaspekten des Konzentrationslagers und die Unterstützung von Schüler- und Studienarbeiten gehören zu den offiziellen Aufgaben des Informationsbüros.

Momentan besteht das Gros der Tätigkeiten allerdings noch im Aufbau einer grundlegenden Infrastruktur verschiedenster Adressen von Archiven, Gedenkstätten, Initiativen und Institutionen, an die auf diesem Wege auch freundlich appelliert sei, sich mit Frage- oder auch Hilfestellungen an das Informationsbüro zu wenden.

Ob die Fülle der hier nur grob angedeuteten Arbeiten in nur einem Jahr zu leisten ist und ob auch das am 8. Februar 1996 vom bayerischen Landtag verabschiedete neue pädagogische Gedenkstättenkonzept für Flossenbürg ohne dauerhafte fachliche Betreuung zu erfüllen ist, wird erst nach Jahresfrist eindeutig zu bewerten sein.

Nach Jahrzehnten der Marginalität sind mit einer, wenn auch nur befristeten, Stelle, allerdings die ersten und rudimentären Grundvoraussetzungen für das geschaffen, was in anderen Gedenkstätten längst zur Selbstverständlichkeit geworden ist, eine Professionalisierung und Institutionalisierung fachwissenschaftlicher und pädagogischer Arbeit.

Abschließend sei nur noch kurz auf sich anbahnende und bereits eingeleitete Veränderungen bei der räumlichen Gestaltung der Gedenkstätte hingewiesen:

So sind die Arbeiten zur Umgestaltung des Vorplatzes der ehemaligen Kommandantur bereits im Gange. Der schon vollendeten



*Der ehemalige Kommandanturbau ca. 1985. Zur Zeit noch Sozialwohnungen der Gemeinde. Künftig teilweise Dokumentationszentrum.
Foto: ArGe Flossenbürg e.V.*

Freilegung von Sichtachsen soll auch eine Öffnung der bislang verbauten Durchfahrt des Kommandanturgebäudes folgen.

Desweiteren wird mit der Umgestaltung eines Gebäudeteils zum Film- und Medienraum noch in diesem Jahr begonnen.

Nach einem unlängst abgeschlossenen Wettbewerb der Akademie der Künste Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landeskirche in Bayern zur Gestaltung eines Bonhoeffer-Denkmales, wird allerdings in nächster Zeit die Frage nach einem Gesamtkonzept zur weiteren (Um-) Gestaltung der Grab- und Gedenkstätte zu stellen sein.

Informationsbüro KZ-Grab- und Gedenkstätte Flossenbürg
c/o Jörg Skriebeleit
Hohenstaufenstraße 24
92696 Flossenbürg
Tel.: 09603-1081
Fax: 09603-2895

Jörg Skriebeleit ist für zunächst ein Jahr als Museumspädagoge und Kulturwissenschaftler zur Aufarbeitung von Archivmaterial und zur Errichtung des Informationsbüros von der Gemeinde Flossenbürg angestellt.